

www.engelueberzollverein.de

Berlin, den 04. Januar 2010

Pressemitteilung

Engel über Zollverein

Eine theatrale Installation zur Eröffnung der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 in Essen

9. Januar 2010, Zeche Zollverein in Essen



Engel über Zollverein ist eine theatrale Installation zur Eröffnung der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 in Essen, inszeniert von Theater Anu und Bartel Meyer aus Berlin.

Acht lebende Engel zeigen sich während des Kulturfestes „Glück auf 2010!“ auf der Schwarzen Seite der Kokerei Zollverein (Roter Parcours/Nr.42). Sie werden für dreimal 45 Minuten (18:15/20:00/21:45 Uhr) in schwindelnder Höhe zu sehen sein. Inszeniert als Erinnerungsfiguren, verkörpern sie Schicksale des ehemaligen Bergarbeiterlebens der letzten hundert Jahre: Ein Kanarienvogelzüchter, der seine Liebe zu den Vögeln in der Zeche fand, die Tiere wurden in den Stollen mitgenommen um den Sauerstoffgehalt zu testen; ein italienischer Gastarbeiter, der sein Glück bei „Glück auf!“ gefunden hat und dabei tatsächlich viel Glück hatte, denn er überlebte einen Stolleneinbruch; eine Bergarbeiterfrau, die sich bei jedem Zu-spät-Kommen um das Leben ihres Mannes sorgte...

Zwei Engelforscher sind am Boden mit Fernrohren und einem großem Schalltrichter-Apparat unterwegs. Frau Wallies und Herr Zwiebler kennen ihre Engel auf Zollverein und lassen die Menschen an ihnen und ihren Geschichten teilhaben.

Engel über Zollverein Die Figuren und ihre Geschichten

Frau Wallies geht nie ohne ihren weißen, alten Kinderwagen aus dem Haus. Bepackt mit Leiter und vielen Ferngläsern, hält sie schon seit Tagen Ausschau auf Zollverein. Nach was sie sucht? Sie erwartet die Ankunft der Engel! Denn heute, am 9. Januar zur Eröffnung der Europäischen Kulturhauptstadt 2010 in Essen, wollen sie sich zeigen, hier auf der Schwarzen Seite des Weltkulturerbes Zeche Zollverein. Frau Wallies kennt sie gut: Die Geflügelten, die als Menschen einst hier in den Zechen des Ruhrgebiets arbeiteten, ihre Geschichten, ihre Schicksale über und unter Tage aus den letzten hundert Jahren Bergbau. Sie weiß, wie wichtig König Kohle einst für die Menschen hier war und für ihre Engel immer noch ist. Einen bestimmten Engel sucht sie schon seit vielen Jahren, denjenigen, der eigentlich in ihrem Kinderwagen liegen sollte...

Frau Wallies notiert ihre Beobachtungen in einem kleinen Notizbuch und sie gibt den Geflügelten Namen: Schwarzwasch, Hungerkummer oder Streikbereit.

Fakten

Engel über Zollverein

9. Januar 2010

Eröffnungsfest zur Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010

Schwarze Seite/Kokerei, Zeche Zollverein in Essen

18:15-19:00, 20:00-20:45, 21:45-22:30

Roter Parcours / Nr. 42

Weitere Informationen und downloadbare Pressefotos:

www.engelueberzollverein.de



Hungerkummer ist der Engel mit dem großen Leib Brot in Händen. Er isst und isst, den ganzen Tag. Das war früher anders. Er gehörte zu denjenigen, die im 2. Weltkrieg als Zwangsarbeiter aus dem Osten ins Ruhrgebiet verschleppt wurden, um unter Tage Kohle für den Feind zu hauen. Schlecht ging es ihm, so abgemagert. Ein paar Scheiben Brot, ein Eckchen Margarine und Ersatzkaffee. Die Pferde hatten mehr zu essen. Keinen Tag ausruhen, in der Baracke die Pest. Schlimme Zeit. Hungerkummer ist ein scheuer Engel. Warum kommt er zurück an den Ort der Pein? Damit wir nicht vergessen, was damals geschah.

Frau Wallies hat auch zwei weibliche Engel entdeckt. Eine trägt Kittelschürze und hat einen riesigen Berg Wäsche im Korb. Das hat sich Frau Wallies ja gedacht, dass ihr Lieblingsengel **Schwarzwasch** sich auf der Schwarzen Seite zeigt. Sie war einst Mutter. Immer im Kampf gegen den Kohlenstaub. Wäsche waschen, jeden Samstag. Wäsche schwarz waschen. Bevor sie getrocknet war, hatte die Kohle schon wieder ihren Schleier auf sie gelegt. Was hätte sie dafür geben, wenn man den schwarzen Schleier auf den kleinen Lungen ihrer Kinder einfach hätte wegwaschen können?

Der **Immersorge**-Engel mit den schön geschwungenen Flügeln. Sie hüllen ihn ein wie ein Kleid. Ein großes, weißes Taschentuch in den Händen, schüttelt er ängstlich den Kopf. Der zweite weibliche Engel traut dieser riesigen Industrieanlage nicht. Wiegeturm, Sonnenrad – alles hübsche Namen für ein schlafendes Ungeheuer in der Tiefe. Einmal wollte sie ihren Mann von der Schicht abholen, da kam ein Kumpel und sagte, es gab ein Unglück, ihr Mann liege „unterm Bruch“. Schwindlig wurde ihr da. In zwei Wochen wollten sie Hochzeit feiern, sein Kind trug sie bereits unter ihrem Herzen. Da kam er plötzlich zum Tor hinaus, sie fiel ihm direkt in die Arme. Immer wenn ihr Mann auch nur zehn Minuten später kam, lief sie zur Zeche aus Sorge. Nie hat das aufgehört, solange er auf dem Pütt war. Immer Sorge.

Heilhilf. Er war bereits als er auf der Zeche arbeitete für viele ein Engel. Als Heilgehilfe verarztete er die Kranken und Verletzten und war immer zur Stelle, wenn man ihn brauchte, bei jeder Tages- und Nachtzeit, sein Heil-Köfferchen immer bereit. Keiner kannte die Kumpel besser als er, ihre Krankheiten, ihren Kummer, ihre Sorgen, ihre Geschichten.

Kaiserkoker ist der jüngste Engel. Keiner liebt die Kokerei Zollverein mehr als er. Ständig fotografiert er sie. Als Koker arbeitete er zuletzt auf Kaiserstuhl in Dortmund. 2000 verstummte dort der „Pulsschlag aus Stahl“. Die modernste Kokerei der Welt wurde stillgelegt, nach nur acht Jahren Betriebszeit. Doch die Anlage sollte wieder auferstehen. China kaufte und demontierte sie. 30.000 Tonnen Stahl wurden verschifft. Kaiserkoker hat mithelfen müssen, widerwillig bis zum Schluss. Ein Trümmerfeld aus Stahl. Bitte lächeln!

Kofferhoffer. Ein Gastarbeiter aus dem Süden Italiens. La dolce vita in einem kleinen Koffer, Heimat und Identität. Zwar gab es Sprachschwierigkeiten mit den Kumpeln, dafür publizierten die Zechen Goldene Regeln für den Umgang mit Gastarbeitern: „Der Südländer will als Persönlichkeit behandelt werden. Er ist von Natur lebenswürdig und schätzt eine lebenswürdige Umgangsart. Eine kleine Gefälligkeit, zum Beispiel eine angebotene Zigarette, gewinnt sein Herz im Nu.“ Der Kofferhoffer ist sehr kontaktfreudig und liebt es, wenn man ihm kleine Geschenke macht, darum hat er auch stets Seil und Körbchen dabei.

Flügelfreund ist einer der ältesten Engel und Frau Wallies amüsiert sich gerne über ihn: ein Engel, der Vögel im Käfig hält... Seit er damals auf die Zeche kam, hegt und pflegt er seine Vögel. 21 waren es lange, bis im März 1906 der erste starb. Geduldig, wenn auch nicht ohne Angst, sind sie mit den Kumpeln in die Tiefe gefahren, die die kleinen Käfige an der Grubendecke befestigten. Wenn der Sauerstoffgehalt der Luft zurückging, wurden die Vögel unruhig. Die Bergarbeiter wussten, was das bedeutete und stellten sofort ihre Arbeit ein. Manchmal war die Luft so dünn, dass der Kanarienvogel von der Stange fiel. Ein Vogelleben für den Bergbau.

Den **Streikbereit**-Engel erkennt man an den großen Flügeln. Die größten von allen, sagt Frau Wallies. Er ist einer der Mutigen von 1889. Da legten zum ersten Mal über 100.000 Bergleute im Deutschen Reich ihre Arbeit nieder, um einen gerechteren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen zu erwirken. 90 Prozent aller Ruhrbergarbeiter waren dabei. Mit ihrem Mut und ihrem Zusammenhalt haben die Bergleute viele Rechte der Arbeiter erstritten, die heute für uns selbstverständlich sind. Einer für alle. Alle für einen.

Auch **Herr Zwiebler**, ein guter Bekannter von Frau Wallies, ist an diesem Tag ebenfalls auf Engelsuche auf Zollverein. Mit einer verrückten Trichterapparatur steigt er auf seiner Leiter den Engeln entgegen und fängt ihre Stimmen ein. Was sie uns wohl erzählen wollen? Wir müssen nur genau hinhören, nicht nur mit den Ohren, auch mit den Augen...

Engel über Zollverein Die Künstler

Engel über Zollverein ist eine Gemeinschaftsproduktion von Theater Anu und Bartel Meyer aus Berlin.

Theater Anu

Das Theater Anu interessiert sich für poetische Theaterformen im Öffentlichen Raum. Die Verbindung von Installation und Schauspiel machen die Inszenierungen zu vielfältigen und vielschichtigen Erfahrungsräumen für den Besucher. Die Grenzen zwischen Zuschauer und Bühne sind aufgelöst.

www.theater-anu.de

Bartel Meyer

Bartel Meyer kreiert, spielt und reist seit 1996 mit seinen lebenden Statuen quer durch alle Kulturkreise. Bei ihm steht der Zuschauer im Mittelpunkt: Installation, Objekt, Kostüm und Handlung sollen den Betrachter inspirieren, eine „eigene Geschichte“ zu erleben.

www.lebende-statuen.de



KONTAKT

Theater Anu

Sybille Behr / Lena Nebenführ

Pohlstraße 41

10785 Berlin

tel +49(0)30.2639 5999

mobil +49(0)177.302 1464

lana.nebenfuehr@theater-anu.de

www.theater-anu.de